



Bürgerversammlung zum „College Wohnen Clausthal“ am 6. Juli 2011 im Veranstaltungsraum der Sparkasse Goslar / Harz

**Projekt von Samtgemeinde Oberharz und Bergstadt Clausthal-Zellerfeld
in Zusammenarbeit mit TU Clausthal und Studentenwerk OstNiedersachsen**

Erste öffentliche Informationsveranstaltung zu dem Projekt

Als Hausherr begrüßte **Uwe Bauerochs, Regionaldirektor der Sparkasse**, die Referenten und Gäste.

Samtgemeindebürgermeister Walter Lampe übernahm die Leitung der Bürgerversammlung und erläuterte das Projekt „College Wohnen Clausthal“. Während die TU Clausthal steigende Studentenzahlen verzeichnet, gibt es im Umkreis der Uni einige Leerstände an Wohnraum und ehemaligen Läden. Das Projekt wirbt darum, Leerstände so umzugestalten, dass sie am Markt als Wohnraum angeboten werden können. Interessierte Eigentümer finden eine Reihe von Ansprechpartnern, darunter Rathaus, Studentenwerk und Kreditinstitute.

Die Idee für den Begriff „College Wohnen“ entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) mit acht deutschen Partnergemeinden, darunter die Samtgemeinde Oberharz. **Nicola Krettek von der NABU-Bundesgeschäftsstelle** betonte, wie sehr die Nachnutzung von Leerständen zur Vitalisierung des innerstädtischen Lebens beiträgt.

Die **TU Clausthal** erwartet laut **Pressereferent Christian Ernst**, dass die Studentenzahlen zum Wintersemester die 4.000er Marke erreichen. Die Studienzeiten betragen in der Regel drei Jahre für einen Bachelor-Abschluss und zwei weitere für einen Master-Abschluss.

Das umfangreiche Wohn-Angebot des **Studentenwerks OstNiedersachsen** beschrieben **Standort-Koordinator Erich Heinke** und **Anja Mrotzek vom Service-Center der Wohnheimverwaltung**. Die 1.033 Wohnheim-Plätze des Studentenwerks sind voll ausgelastet. Die Zimmer und Apartments werden mit pauschaler Warmmiete, Internetanschluss und überwiegend möbliert angeboten. Besonders Studenten, die ohne Auto oder gar per Flug aus dem Ausland anreisen, könnten sich nicht erst auf Möbelkauf begeben. Das Angebot des Studentenwerks umfasst sogar die Miete von Bettwäsche und Handtüchern. „Die Zimmersuche läuft bei den meisten Studenten über das Internet“, betonte Anja Mrotzek die Bedeutung des Mediums auch für private Vermieter, die ihre eigenen Angebote ebenfalls auf der Homepage des Studentenwerks eintragen können.

„Das Studium an der TU Clausthal ist kompakt, darum möchten sich die Studenten auf ihr Studium konzentrieren können und nicht lange nach einer Unterkunft suchen“, bestätigte **ASTA-Finanzvorstand Martin Schleede**. Ein „Rund-um-sorglos-Paket“ wie beim Studentenwerk mit Möbeln, Telefon und Internet würde er sich auch von privaten Vermietern wünschen: „Dafür bezahlen die Studenten auch gern etwas mehr.“

Justus Teicke als **Eigentümer** zweier Häuser in Clausthal schilderte seine Erfahrungen aus 20 Jahren Vermietung an Studenten. „Natürlich gibt es auch mal Probleme, aber insgesamt kann ich sagen: Wir vermieten gern an Studenten“, lautet sein Fazit.

Auf die mögliche Finanzierung von Baumaßnahmen und auch von Ausstattung für studentischen Wohnraum gingen die Vertreter der beiden örtlichen Kreditinstitute ein. „Die Kredit-Zinsen sind immer noch sehr niedrig, so dass an sich ein guter Zeitpunkt für Investitionen ist“, betonten **Rainer Bunse, Marktbereichsleiter der Volksbank im Harz**, und sein Sparkassen-Kollege **Hans-Albert Tadge, Finanzierer im Immobiliencenter Oberharz**.

Volksbank-Vorstand Torsten Janßen und **Uwe Bauerochs, Regionaldirektor der Sparkasse Goslar / Harz**, sagten übereinstimmend, dass sie sich eventuell ein spezielles Kredit-Programm für studentischen Wohnraum vorstellen könnten. Torsten Janßen regte an, beim Umbau einer Wohnung nicht nur an Studenten zu denken, sondern zugleich seniorengerecht umzubauen, um in der Vermietung flexibler zu sein.

Im Gespräch mit den Zuhörern entspann sich eine rege Diskussion. Dabei wurde deutlich, dass manche Eigentümer – teils aufgrund eigener schlechter Erfahrungen – Sorge haben, dass sie mit studentischen Mietern nicht zurecht kommen. Für solche Fälle könnte die Beauftragung einer professionellen Hausverwaltung eine Lösung sein. Das Studentenwerk hat gute Erfahrungen mit sogenannten „Tutoren“ gemacht. Dies sind Studenten, die sich ehrenamtlich darum kümmern, in Problemfällen mit den betreffenden Kommilitonen zu sprechen.

Informationen und Ansprechpartner zum Projekt finden sie unter www.clausthal-zellerfeld.de unter „Universität“ / „Studentisches Leben“ / „Wohnen“



Von links nach rechts:

Samtgemeindebürgermeister
Walter Lampe

Nicola Krettek
(NABU-Bundesgeschäftsstelle)

AStA-Finanzvorstand
Martin Schleede

Erich Heinke
und Anja Mrotzek
(beide Studentenwerk)

TU-Pressereferent
Christian Ernst



Von links nach rechts:

Samtgemeindebürgermeister
Walter Lampe

Nicola Krettek
(NABU-Bundesgeschäftsstelle)

AStA-Finanzvorstand
Martin Schleede



Von links nach rechts:

Samtgemeindebürgermeister
Walter Lampe

Nicola Krettek
(NABU-Bundesgeschäftsstelle)

AStA-Finanzvorstand
Martin Schleede

Erich Heinke
und Anja Mrotzek
(beide Studentenwerk)